



14
v.

XI. II^o = Q.

(107. 54. 55)



37

Ode
auf Salinens

Verlegt bey Johann Friedrich Schöner
in der Stadt Magdeburg bey dem Buchhändler
Johann Friedrich Schöner



Ode
 auf Salinens
 zweytes
J u b e l f e s t
 dieser Feier zum Andenken
 gewidmet
 von
 dem Hochfürstl. Convictorio

Jena, den 2. Hornung, 1758.



gedruckt mit Straußens Schriften.

173

aus dem Jahr

1717

1717

aus dem Jahr

1717

1717

aus dem Jahr

1717

38

aus dem Jahr

12

P
1783

aus dem Jahr
1783

Z u d e l f e n

dieß Jahr zum ersten
Mal

von

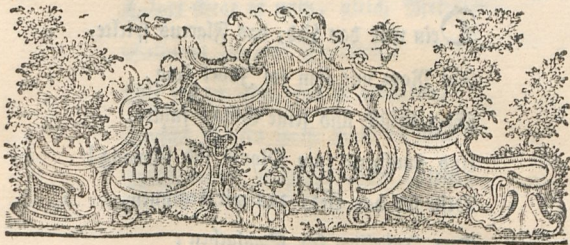
dem hochwürdt. Consistorio

zu

12

HERRN ERBDEICHERS





Im fassen die Götter und Menschen
In der Welt die beständige Bedenken
Die Welt die beständige Bedenken
Die Welt die beständige Bedenken
Die Welt die beständige Bedenken
Die Welt die beständige Bedenken
Die Welt die beständige Bedenken
Die Welt die beständige Bedenken

Die Welt die beständige Bedenken
Die Welt die beständige Bedenken
Die Welt die beständige Bedenken
Die Welt die beständige Bedenken





Komm, steige vom Parnas hernieder,
Du Sängerin Kalliope!
Du Mutter Orpheus und der Lieder
Des Orpheus um Eurydice!

Komm, süße Meisterin der Herzen!

Bring zu der Freude jene Kraft,
Die das Gefühl von Lust und Schmerzen
Durch Harmonie und Saiten schafft.

Dort rann der Griech nach Ruhm im Spiele;
Das stolze Ross flog schnaubend hin;
Ihn sah ein Pindar bey dem Ziele,
Und du entflammtest seinen Sinn.
Dein war das Lied von seiner Leher,
Das Alexander noch gefühlt;
Als er bey Thebens Sturz im Feuer
Des Dichters Stamm allein erhielt.

Dein war das Lied, das Flaccus spielte,
Als Rom mit ihm im Jubel sang,
Sein Glück und seine Götter fühlte,
Und jauchzend zum Olymp sich schwang!
Dein sey das Lied, das wir beginnen,
Das Jubellied für Saalathen:
Das nur von dir erhitzte Sinnen
Nach seinem Werth und Glück erhöh'n.

Doch nein! uns täuscht die Dichtersage
Von Pindus, Musen und Apoll,
Die an Salinens Jubeltage
Man christlicher verschweigen soll.
Sie schuf Jehova sich zum Ruhme:
Sein ist Ihr Jubel: Sie ist Sein!
Und nur aus Zions Heiligthume
Kann man Ihr würdige Lieder weihn.

Du Geist, noch fühlbar in dem Tone,
Der von den Saiten Davids floss,
Wenn sich dein Lob von seinem Sohne
Und seinem Herrn auf ihn ergoß!
Noch mächtig durch die Siegesgesänge,
Die Moses voll Begeisterung sang,
Und mit ihm sange Jakobs Menge
Von der Egypter Untergang!

Hier ist Triumph, und Preis, und Ehre
Dem Herrn, der große Wunder schafft!
Auf, und beleb' auch unsre Chöre,
Und heilige der Triebe Kraft!
Erweitere die engen Schranken,
Und heb' uns zu so würdiger Höh',
Daß durch begeisternde Gedanken
Im kältesten Herzen Gluth' entsch.

Dein war das Lied, das Flaccus spielte,
Als Rom mit ihm im Jubel sang,
Sein Glück und seine Götter fühlte,
Und jauchzend zum Olymp sich schwang!
Dein sey das Lied, das wir beginnen,
Das Jubellied für Saalathen:
Das nur von dir erhitze Sinnen
Nach seinem Werth und Glück erhöh'n.

Doch nein! uns täuscht die Dichtersage
Von Pindus, Musen und Apoll,
Die an Salinens Jubeltage
Man christlicher verschweigen soll.
Sie schuf Jehova sich zum Ruhme:
Sein ist Ihr Jubel: Sie ist Sein!
Und nur aus Zions Heiligthume
Kan man Ihr würdige Lieder weihn.

Du Geist, noch fühlbar in dem Tone,
Der von den Saiten Davids floß,
Wenn sich dein Lob von seinem Sohne
Und seinem Herrn auf ihn ergoß!
Noch mächtig durch die Siegesgefänge,

Dort fliegt es noch, gleich Meteoren,
 Salinens zweytes Seculum!
 Mit junger Zeit, für sie erkohren,
 Tauscht Gottes weise Huld es um.
 Willkommen, Erstling neuer Zeiten,
 Willkommen, zweyter Februar!
 Der unfres Jubels Lustbarkeiten,
 Wie einst hier ein Neuen

In des Reichs zickern Weiff und Straff,
 Ein rein und sanften Melodien
 Hat manche Orvas angehört,
 Wenn er der Stadt Weckruf zu fichen
 Der schärfsten Wegend jugelchert
 Der noch daher den Dramen führt
 Vom zern und Schilomelien fange
 Und Schilomelien



Dort fliegt es noch, gleich Metedren,
Salinens zweytes Seculum!
Mit junger Zeit, für sie erkohren,
Tauscht Gottes weise Huld es um.
Willkommen, Erstling neuer Zeiten,
Willkommen, zweyter Februar!
Der unsres Jubels Lustbarkeiten,
Wie einst hier ein Athen, gebahr.

Du glänzest in die frohen Sinnen
Ist einen ganzen Bilderaal:
Die Pracht des Hains der Pierinnen,
Als eine Pracht für Jenas Thal!
Den Zug des Kerns der Nationen
In Wallfarenen hieher nach Kunst;
Den frommen Dank entfernter Zonen,
Der Fürsten und Mäcene Gunst!

Dort sann der Märtyrer, der Weise,
Dein Stifter **Johann Friderich**
Auf eine Stiftung Gott zum Preise
Für seine Banden, und schuf dich!
Dir, Jena! unterm Druck entstanden,
Die hat er laubend Segen zu:
Ihn hörte Gott in seinen Banden;
Durch den Gerechten wurdest Du!

Da krümmte sich der Aberglaube,
Und die gestürzte Barbarey,
Ohnmächtig hinggestreckt im Staube,
Und Kunst und Glaube waren frey,
Frey waren sie in diesem Thale.
Hier ward dem Herrn ein heilger Hain;
Und aus dem Zion an der Saale
Verbreitete sein Wort sich rein,

Staunt noch die Welt bey Deinen Thaten,
Großmüthiger Römer, Regulus!
Zwar in Karthagens Macht gerathen,
Doch noch gefangen, Regulus!
Bewundert sie Dich in dem Muth,
Der Rom zu stärkerm Haß erhitze,
Und dann mit seinem Heldenblute
Den Patrioten gern verprießt:

So zeugen ewige Geschichte
Von eines **Johann Friedrichs** Muth,
Der standhaft unterm Blurgerichte
Dem Irrthum stärkerm Abbruch thut,
Gebunden wegen wahrer Lehre,
Entblößt von Volk und Land und Ehr,
Errichtet Er dem Herrn zur Ehre
Der Wahrheit Sitz in unsrer Flur.

Er thats, und Jena war gegründet,
Schon damals, wie ein Tempe schön:
In dem man Kunst und Weisheit findet
In würdigen Lehrern sichtbar gehn.
Da glänzte schon in unserm Thale
Das heitre Licht der Wissenschaft;
Da fühlte schon die frohe Saale
In Stigels Liedern Geist und Kraft.

Den rein- und sanften Melodien
Hat manche Dryas zugehört,
Wenn er der Stadt Geräusch zu fliehen
Der schönsten Gegend zugehört:
Wenn er in dem Poetengange,
Der noch daher den Namen führt,
Vom Ienz und Philomelen sange,
Und Philomelen selbst gerührt.

Staunt noch die Welt bey Deinen Thaten,
Großmüthger Römer, Regulus!
Zwar in Karthagens Macht gerathen,
Doch noch gefangen, Regulus!
Bewundert sie Dich in dem Mütze,
Der Rom zu stärkerm Haß erhist,
Und dann mit seinem Heldenblute
Den Patrioten gern verspricht:

So zeugen ewige Geschichte
Von eines Johann Friedrichs Muth,
Der standhaft unterm Blurgerichte
Dem Irrthum stärkerm Abbruch thut,
Gebunden wegen wahrer Lehre,
Entblößt von Volk und Land und Chur,
Errichtet Er dem Herrn zur Ehre
Der Wahrheit Sitz in unsrer Flur.

Er thats, und Jena war gegründet,
Schon damals, wie ein Tempe schön:
In dem man Kunst und Weisheit findet
In würdigen Lehrern sichtbar gehn.
Da glänzte schon in unserm Thale

Saline mußte höher steigen.
Johann Wilhelm! durch dein Bemühn
Ist Ihr der große Vorzug eigen,
Als Lehrerin der Welt zu blühn.
Erst war sies nur dem Sachsenlande
Doch dieß sah man für Sie zu Ehre

Siehe die noch zu dir aus dem
Doch diese Ingers Speisung
Aus hundert aus hundert Jahren
Der alten Sühnung hohe Zeiten
Am Ende und dem uns Treue dinge
Das uns Sühnung Sühnung
Am Ende und dem uns Treue dinge
Zum Ende und dem uns Treue dinge
Am Ende und dem uns Treue dinge



Saline musste höher steigen.
Johann Wilhelm! durch dein Bemühen
Ist Ihr der große Vorzug eigen,
Als Lehrerin der Welt zu blühen.
Erst war sie nur dem Sachsenlande
Doch diß Lob war für Sie zu klein:
Ihr Ruf erscholl durch alle Lande,
Und lud Ihr junge Bürger ein.

Welch ein frohlockendes Gedränge
Reizt den mit Gluth erfüllten Sinn?
Wer ist die Jubelreiche Menge?
Wo stürzt ein ganzes Volk dort hin?
Es sind Salinens ersten Söhne,
Und Ihrer ersten Väter Chor!
Durch tausendfache Jubelstöne
Dringt tausendmal ein Vivat vor.

Johann Wilhelm ist angekommen:
Er lebe! ruft der ganze Hain.
Er hat die Brüder mitgenommen.
Was muß Ihr großer Endzweck seyn?
Salinen ein Diplom zu bringen
Bezeichnet mit des Kaisers Hand:
Ein Werkzeug, sie emporzuschwingen,
Ward selbst der erste Ferdinand.

Zum Tempel! Sie wird eingeweiht,
Ein Herzog redet = = Süßes Bild,
Das uns Salinens Glück erneuet,
Ein Glück, aus dem uns Wonne quillt!
Der ersten Stiftung holde Zeiten,
Sind hinter uns zwey Sellen lang;
Doch ihres Jubels Seligkeiten
Erhöhn sie noch zu Lust und Dank.

Zum Tempel! ihren Gott zu loben,
Durch dessen Kraft sie ward und ist!
Gott, groß durch die Erhaltungsproben,
Durch welche Du Ihr kennbar bist!
Gott Zions! nimm nebst Dank und Liebe
Das Flehn der Nationen an:
Auf! Thu Ihr wohl, o Gott! rufe iede,
Denn Sie hat uns auch wohlgethan.

Seyd unbeforgt, ihr Nationen!
Saline muß im Segen sehn.
Gott hört in Palmen und in Kronen
Die großen Stifter für Sie sehn.
Gott sieht durch Sie die Kirche blühen:
Und sollte nicht Ihr Schutz Gott sehn?
Seyd unbeforgt! Sie, Sie wird blühen!
Ihr Flor geht mit der Welt erst ein!



Zum Tempel! ihren Gott zu loben,
Durch dessen Kraft sie ward und ist!
Gott, groß durch die Erhaltungsproben,
Durch welche Du Ihr kennbar bist!
Gott Zions! nimm nebst Dank und Liede
Das Flehn der Nationen an:
Auf! Thu Ihr wohl, o Gott! ruft ieder,
Denn Sie hat uns auch wohlgethan.

Seyd unbesorgt, ihr Nationen!
Saline muß im Segen stehn.
Gott hört in Palmen und in Kronen
Die großen Stifter für Sie flehn.
Gott siehe durch Sie die Kirche blühen:
Und sollte nicht Ihr Schutz Gott seyn?
Seyd unbesorgt! Sie, Sie wird blühen!
Ihr Flor geht mit der Welt erst ein!



HENRI ERDLEIC BOYK

Ms. 476

ULB Halle 3
001 976 869



sb





Ode
auf Salinens
zweytes
Z u b e l f e s t

dieser Feier zum Andenken
gewidmet

von

dem Hochfürstl. Convictorio

Jena, den 2. Hornung, 1758.



gedruckt mit Straußens Schriften.

02.02.01

